

BandXsz-Finale erstmals open air

PFÄFFIKON red. BandXsz ist die Talentschmiede für junge Bands aus dem Kanton Schwyz. Das diesjährige BandXsz-Finale findet zum ersten Mal unter freiem Himmel statt: Der Nachwuchsband-Wettbewerb arbeitet dabei mit dem Seedamm-Open-Air in Pfäffikon zusammen. Das eigentliche Finale wird im Rahmen dieses Open Airs am 25. August durchgeführt.

Ausgezeichnete Plattform

«Die Zusammenarbeit hat sich fast von selbst ergeben», meint Gabriel Schwyter, OK-Präsident des Seedamm-Open-Airs erfreut über die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Nachwuchsband-Wettbewerb BandXsz. Da das Open Air in diesem August zum ersten Mal am Pfäffiker Seeufer stattfindet, verspricht sich Schwyter vor allem in Sachen Publikum einen deutlichen Vorteil: «BandXsz ist etabliert, und die teilnehmenden Bands organisieren ihre Fans.» Nur Positives gewinnt auch Verena Tonazzi, Präsidentin des BandXsz, der Kooperation ab: «Durch die Zusammenarbeit können wir den Bands, die es in diesem Jahr ins Finale schaffen, einen einmaligen Auftritt ermöglichen.»

Rund zehn mal zehn Meter misst die Bühne des Seedamm-Open-Airs, auf welcher sich auch die BandXsz-Finalisten austoben dürfen.

GEBURTEN

Im Spital Schwyz

20. März: Emilija Stojkovic, Ibach (Eltern: Biljana und Oliver Stjokovic); Carlo Heinzer, Schwyz (Sandra und Michael Heinzer).

21. März: Alessio Schnüriger, Morschach (Silvia und Rolf Schnüriger); Laura Pütter, Oberarth (Silvia und Stefan Pütter); Amélie Carmen Schilter, Schwyz (Cynthia und Szabolcs Schilter); Leana Gisler, Morschach (Silvia und René Gisler).

23. März: Celine Erni, Ibach (Andrea und Marco Erni); Lena Spaar, Goldau (Manuela und Thomas Spaar).

VERSTORBEN

STEINERBERG

Livia Fischlin, 2003.
Aurelia Fischlin, 2008.
Berta Fischlin-Heinzer, 1930.

IBACH

Josy Pfyl-Betschart, 1913, Altersheim.

NEUE SCHWYZER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktion Neue Schwyzer Zeitung: Redaktionsleiter: Harry Ziegler (haz); Erhard Gick (EG), stv. Redaktionsleiter; Irene Infanger (ini); Andreas Oppiger (opp); Andrea Schelbert (asc); Chefredaktor: Bert Schnüriger (s).

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TfB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martini (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are), Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg, visueller Blattmacher); Politik: Jan Flückiger (fij); Markt/Wirtschaft: Nelly Keune (ny); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Online: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adressen: Bahnhofstrasse 14, Postfach 563, 6431 Schwyz.
Redaktion: Telefon 041 818 80 18, 079 446 79 00, Fax 041 818 80 24, E-Mail: redaktion@schwyzerzeitung.ch, Hauptredaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch, **Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 818 80 17, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch **Billetverkauf:** Telefon 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: Publicitas AG, Bahnhofstrasse 14, 6430 Schwyz, Klaus Kurmann, Telefon 041 227 56 30, Fax 041 227 56 29.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 57 58. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 408.–/16 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Eine verhängnisvolle Vorliebe

RIGI Wildschäden gefährden den Schutzwald an der Rigi. Dagegen wollen jetzt Schwyz und Luzern gemeinsam vorgehen.

BERT SCHNÜRIGER
bert.schnueriger@schwyzerzeitung.ch

Gämsen, Rehe und Hirsche haben eine gemeinsame Vorliebe: Sie lieben die Schösslinge von Weisstannen. «Diese bodenstabilisierende und für den Waldaufbau sehr wichtige Baumart ist eine vom Wild bevorzugte Verbisspflanze», schreibt dazu das Umweltdepartement des Kantons Schwyz. Wegen starken Wildverbisses ist die natürliche Verjüngung des Schutzwaldes an der Rigi laut Departement gefährdet. Dies gelte vor allem für die Nordlehne und den Gersauerstock, wo starker Wildverbiss festgestellt werde.

Warum hier nicht ausrotten?

Andererseits ist der Wald an der Rigi in weiten Teilen Schutzwald. Er schützt die umliegenden Dörfer vor Steinschlag und Lawinen. Dies gilt sowohl für die Kan-



«Das Wild kümmert sich nicht um Kantonsgrenzen.»

ANDREAS BARRAUD,
REGIERUNGSRAT

tonsstrassen an der Rigi-Südseite als auch für die Autobahn, die SBB-Bahnlinie, die Hochspannungsleitungen und die Kantonsstrasse an Rigi-Nord. Und die Kantone Schwyz und Luzern, auf deren Boden die Rigi liegt, sind gesetzlich verpflichtet, einen funktionsfähigen Schutzwald zu gewährleisten. Warum also lassen die Behörden am Berg nicht einfach verstärkt die Jäger wirken? Mit einer starken Reduktion des Wildbestandes wäre das Verbissproblem gelöst. Wo kein Wild ist, frisst es auch keine Weisstannenschösslinge.

Dazu sagt der Schwyzer Regierungsrat und Umweltdirektor Andreas Barraud: «Dies kann nicht das Ziel sein. Das Wild gehört nach unserer Auffassung ins Gebiet der Rigi.» Denn es habe auch biologische Aufgaben. Rein jagdliche oder forstliche Massnahmen würden zur Problemlösung nicht ausrei-

Wildtiere bedrohen den Schutzwald an der Rigi.

Bild Adrian Staehli



chen. Auch der Tourismus, die Alp- und Landwirtschaft und der Verkehr würden den Lebensraum des Wilds beeinträchtigen. Also sollten am Berg künftig klarere Regelungen gelten: hier Wild, dort Tourismus, Land- und Alpwirtschaft, Schutzwald.

Kantonsübergreifend

Hinzu kommt für Barraud: «Das Wild kümmert sich nicht um Kantonsgrenzen.» Darum wollen jetzt beide Kantone, zu denen die Rigi gehört – Schwyz und Luzern –, das Problem gemeinsam angehen. Letztes Jahr erarbeitete das Schwyzer Umweltdepartement ein kantonales Konzept mit dem Titel Wald-

Wild-Lebensraum. Es wurde dem Nachbarkanton Luzern und dem Bund vorgestellt und im Mai 2011 verabschiedet. Und der Luzerner Regierungsrat Robert Küng und sein Schwyzer Amtskollege Andreas Barraud unterzeichneten eine Vereinbarung. Darin legen die beiden Kantone Massnahmen fest. Kurzfristige Massnahmen sollen bis 2013 getroffen sein, langfristige bis 2020.

Besucherlenkung an der Rigi

In Küsnacht fand dazu kürzlich eine erste Informations- und Startsituation statt. Dazu wurden 50 Vertreter von Bund, Kantonen, Gemeinden, Jagd, Forst-, Land- und Alpwirtschaft sowie

Tourismus eingeladen. An der Veranstaltung seien sehr unterschiedliche Blickwinkel und Interessenlagen zum Ausdruck gekommen, bilanziert Barraud. Darum plane man jetzt zuerst eine fachlich fundierte Analyse. Dazu sollen mehrere Arbeitsgruppen gebildet werden. Barraud erklärt, wohin dies letztlich führen soll: «Bereits heute ist klar, dass nebst den notwendigen wildbiologischen Massnahmen auch forstliche, land- und alpwirtschaftliche sowie raumplanerische Massnahmen diskutiert werden müssen. Dazu werden auch die Besucherlenkung oder das mögliche Ausscheiden von Wildruhezonen gehören.»

Von fliegenden Rasenmähern und Hexen

GOLDAU Am Sonntag ging es hoch zu und her: Zum neunten Mal fand das Indoor-Fliegen der Modellflugzeugbauer aus der Umgebung statt.

In verschiedenen Kategorien gingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Sonntag vor zahlreich erschienenem Publikum in der Turnhalle in Goldau an den Start. In der Kategorie Geschwindigkeit wurde versucht, die letztjährige Spitzenmarke von 79 Stundenkilometern zu übertrumpfen, bei Redaktionsschluss hatte es dem schnellsten Flieger zu 67 Stundenkilometern gereicht. In der Sparte «Aero Musical» flogen die Modellflugzeugbauer elegante und dynamische Figuren zu einem selbst gewählten Musikstück, und in der Kategorie «Indoor-Kunstflug» galt es, ein vorgeschriebenes Programm zu absolvieren. Da dieses Programm bereits im Vorfeld öffentlich gemacht wird, modifizieren viele Piloten ihre Fluggeräte den Anforderungen entsprechend.



In der Turnhalle in Goldau gab es viele selber entworfene Flugobjekte zu sehen.

Bild Simon Betschart

Jubiläum im nächsten Jahr

Nächstes Jahr wird die Interessengemeinschaft Modellflugplatz Arth (IGMA), die den Anlass organisiert, das Jubiläum zum zehnten Indoor-Fliegen durchführen und mit einem grossen Fest begehen können. Bis dahin sind diverse Projekte im Verein geplant, so soll beispielsweise ein Gemeinschaftsflieger gebaut werden, bei dem auch die jüngeren Semester aktiv beteiligt werden und so spielerisch in die Welt des Modellfluges eingeführt werden. Dadurch soll der IGMA auch in Zukunft der Nachwuchs sowie der Region Innerschwyz das Modellfliegen erhalten bleiben – und das freut sicherlich auch das Publikum.

SIMON BETSCHAT
redaktion@schwyzerzeitung.ch